



Lee Friedlander: At Work
Chippewa Falls, Wisconsin
File No. 582-30 (1986)

URBANE PRODUKTION

Produktive Arbeit ist ein essentieller Aspekt der Stadt. Die Auslagerung der Industrie, die Verdrängung des Gewerbes und die wiederentdeckte Attraktivität des urbanen Wohnens haben gerade in Zürich in den letzten Jahren eine Tendenz zu aseptischen, einseitig auf Repräsentation und Erlebniswert ausgerichteten Stadträumen gefördert. Wir suchen in diesem Semester nach Programmen und Bautypologien, welche zeitgemässen Formen der Produktion wieder einen Platz in der Stadt sichern.

Die Stadt des zwanzigsten Jahrhunderts war geprägt von einer radikalen Zweiteilung der Arbeitswelt und ihrer Raumstrukturen: Arbeiter und Angestellte, Produktionshallen und Bürohäuser, Industriearale und Dienstleistungsviertel. Heute, so vermuten wir, gewinnen jedoch lokale und hybride Konfigurationen des Arbeitens wieder an Bedeutung. In ganz unterschiedlichen Sektoren lässt sich eine Tendenz zurück zur räumlich engen Verschränkung von Forschung, Entwurf, Entwicklung, Herstellung, Vertrieb und Support beobachten. Daraus könnten neuartige Programme für die Produktion an zentralen, städtischen Standorten entstehen.

Franziska Schneider
Jens Studer
Urs Primas

PROGRAMME FÜR DIE POSTINDUSTRIELLE STADT

Assistierende:
Barbara Schaub
Martin Lepoutre
Amadeo Linke

Im ersten Teil des Semesters untersuchen wir beispielhafte Wertschöpfungsketten in Bezug auf typische Arbeitsabläufe, soziale Interaktionen und Raumbedürfnisse. Auf der Grundlage dieser Analysen entwickeln wir gemeinsam Programme für urbane Produktionsstätten und für entsprechende Nutzungskonglomerate. Das Potenzial dieser hybriden Programme überprüfen wir mit architektonischen Entwürfen, welche in Form von Einzelarbeiten ausgewählte Standorte in der Stadt Zürich neu interpretieren.

Einführung
Di, 20.02.18, 10:00
Pavillon HIQ C1
Beitrag Fr. 80.-

Welche Programme eignen sich für welche Standorte? Wie lassen sie sich an das lokale, räumliche und soziale Gefüge adaptieren? Welche gemeinschaftlichen und öffentlichen Räume ergeben sich? Mit welchen ortsspezifischen Nutzungen und Freiräumen lassen sie sich kombinieren? Welche Bautypologien und Raumstrukturen eignen sich dafür? Was tragen sie zum räumlichen Reichtum und zur Nutzungsvielfalt der Stadt bei?